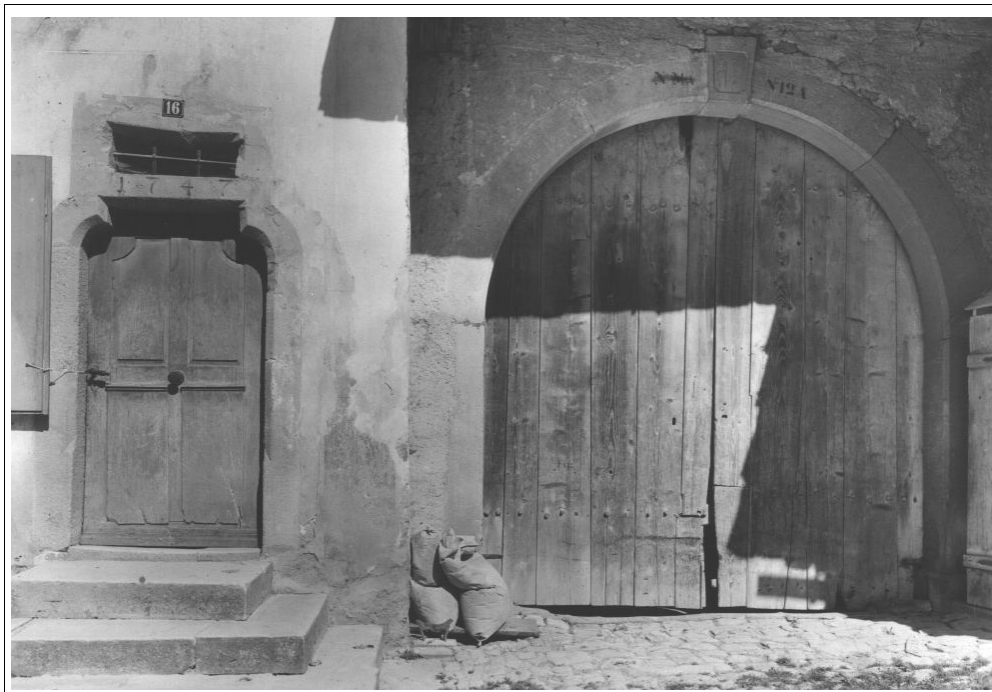


Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, Oktober 2005



Eingang Hauptstrasse 16, 1942

Hauptstrasse 18, 17, 16, 1942

Inhalt

Einleitung	3
Empfehlungen für Kanton und Gemeinden	4
Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit	5
Situationsplan, Gebäude mit Einstufung	6

kommunal zu schützen

Alte Landstrasse 65	Bauernhaus, 1787	8
Eggweg 19	Bauernhaus, 1835	10
Hauptstrasse 4	Bauernhaus, 1839	12
Hauptstrasse 14	Bauernhaus, 1859	14
Hauptstrasse 15	Bauernhaus, 1774	16
Hauptstrasse 37	Bauernhaus, 1700	18
Hauptstrasse 40	Ökonomiegebäude, 1808	20
Hauptstrasse 43	Bauernhaus, 1819	22
Riggenbachgasse 21	Bauernhaus, 1838	24

Einleitung

Rünenberg ist ein abgelegenes Strassendorf auf einer reizenden Anhöhe zwischen dem Homburger- und dem Eital. Das Dorf entwickelte sich in abwechslungsreicher Staffelung mit traufständigen, gepflegten Bauernhäusern, die sich beidseits einer nach Süden ansteigenden Strasse aufreihen. Anfang und Ende dieser Achse markieren zwei dichtere Baugruppen, die in einem spannungsvollen Gegensatz zur lockeren Bebauung im Mitteldorf stehen. In Rünenberg fehlen ältere Bauten, die vor 1700 entstanden sind. Die Mehrzahl der stattlichen, meist freistehenden Bauernhäuser stammt aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Die hohe Qualität der Bauten aus dieser Zeit hat ihre Ursache in der relativ einträglichen Posamenterei. Schützenswert sind nicht nur die ausgewählten, gut erhaltenen Bauernhäuser, sondern auch die Brunnen, Obstgärten und der Feuerweiher.

Im nördlichen Dorfteil, dem Unterdorf, liegt das kantonal geschützte Bauernhaus an der Hauptstrasse 16. Das hohe, dreigeschossige Wohnhaus stammt von 1747 und hat mit dreiteiligen Fenstern und einem schulterbogenförmigen Eingang noch typische spätgotische Elemente. Zu den älteren Bauten gehört auch das 1700 erbaute Bauernhaus an der Hauptstrasse 37. Ungewöhnlich sind die unterschiedlich breiten Stichbogenfenster, die spätgotischen Rechteckfenster auf der Giebelseite sowie die zwei nebeneinanderliegenden, rundbogigen Kellereingänge.

1680 zählte man in Rünenberg 30 Häuser und hundert Jahre später 48 Häuser. Nach 1825 setzte offenbar eine intensive Bauentwicklung ein. Nebst Neubauten wurden alte Häuser umgebaut und vergrössert. Die Posamenterstühle verlangten grössere Räume und bessere Lichtverhältnisse. Zwischen 1850 und 1888 stieg die Einwohnerzahl von 516 auf 610. Mit dem Niedergang der Heimweberei und der geringen Industrialisierung stagnierte die Bautätigkeit. In der Zeit zwischen 1900 und 1960 entstanden lediglich 18 Neubauten. 1970 zählte Rünenberg lediglich 434 Einwohner.

Im Bauinventar (BIB) überwiegen Bauernhäuser, die in der Zeit zwischen 1774 und 1859 entstanden sind. Das zweigeschossige Bauernhaus mit südlichem Annexbau an der Hauptstrasse 15 stammt von 1774 und ist in spätbarockem Stil erbaut worden. Das langgezogene Bauernhaus steht traufständig an der leicht gekurvten und abfallenden Hauptstrasse. Bezüglich Grösse und Gebäudetiefe ist ein gewisser Wohlstand augenfällig. Der Wohnteil ist mit Rechteckfenstern und Klappläden regelmässig gegliedert. Fenster sowie Tenn- und Stalltore haben ebenfalls gerade Stürze. Das jüngste, im BIB dokumentierte Bauernhaus steht gleich daneben an der Hauptstrasse 14. Das spätklassizistisch-biedermeierliche Mitterstallhaus stammt von 1859 und schliesst direkt an ein 45 Jahre älteres Bauernhaus an der Hauptstrasse 13 an. In Rünenberg dominieren die langgezogenen Mitterstallhäuser mit Rechteckfenstern, die meistens mit hohen Satteldächern überdeckt sind. Die Dächer haben häufig eine Würge und einen durchlaufenden First. Das eher nüchterne 19. Jahrhundert sorgte für streng gegliederte Bauernhäuser mit wenig Bauschmuck. Das zweigeschossige, schmale Posamenterhaus von 1819 an der Hauptstrasse 43 ist typologisch eine Rarität. Ungewöhnlich ist die winkelförmige Grundform, die einseitige Ausrichtung der zwei Flügel sowie der gegensätzliche Raumcharakter von grossräumiger, heller Posamenterstube zu kleinteiliger, dunkler Ökonomie.

Aufgrund der ausgeführten Bauinventarisierung im Monat Oktober 2005 wurden neben **drei kantonal geschützten** Bauernhäusern (Hauptstrasse 6, 12, 16) zusätzlich **neun kommunal zu schützende** Bauten nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe S. 5) ausgewählt und gewürdigt.

Empfehlungen für Kanton und Gemeinden

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkerne darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergebundene Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

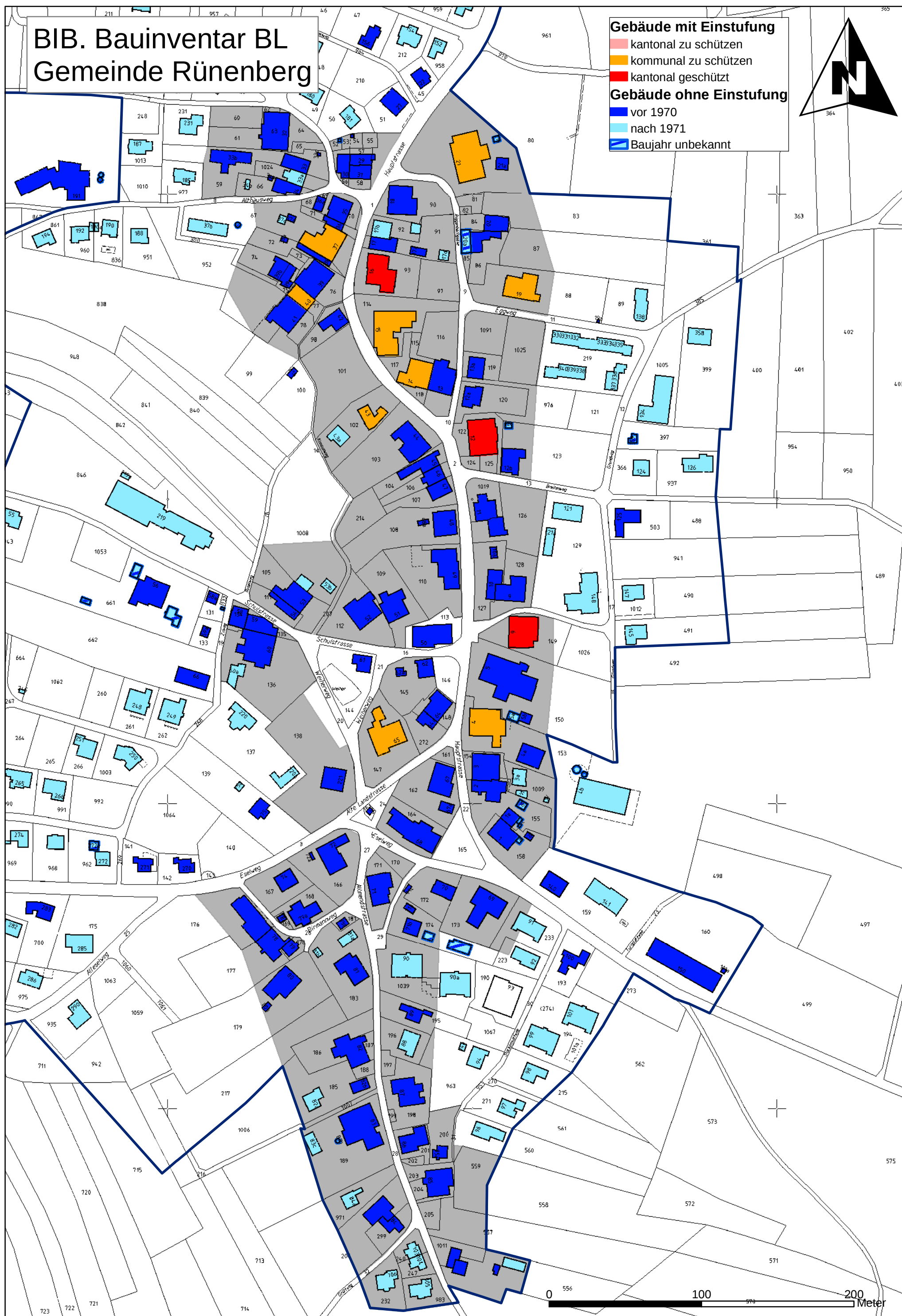
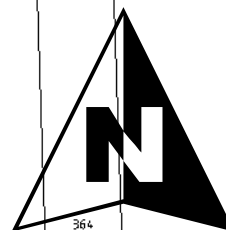
Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgeschieden werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit

- | | |
|---|---|
| 1. Bedeutung von Stellung und Gliederung | <ul style="list-style-type: none">- Stellung innerhalb eines Quartiers- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble- Konzept von Grundriss und Aufriss |
| 2. Erhaltungszustand | <ul style="list-style-type: none">- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen- Originale historische Ausstattung- Qualität von späteren baulichen Veränderungen |
| 3. Typologischer Stellenwert | <ul style="list-style-type: none">- Seltenheit- Reinheit eines Bautypus- Interessante Sonderlösung |
| 4. Historischer Denkmalwert | <ul style="list-style-type: none">- Bedeutung für Kanton/Gemeinde- Angewandte Bautechnik/Konstruktion- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung- Nutzung/Ausstattung |
| 5. Kunsthistorische Bedeutung | <ul style="list-style-type: none">- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung |
| 6. Qualität der Umgebung | <ul style="list-style-type: none">- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen- Wegführung und Einfriedung |

BIB. Bauinventar BL Gemeinde Rünenberg

- Gebäude mit Einstufung**
- kantonal zu schützen
 - kommunal zu schützen
 - kantonal geschützt
- Gebäude ohne Einstufung**
- vor 1970
 - nach 1971
 - Baujahr unbekannt

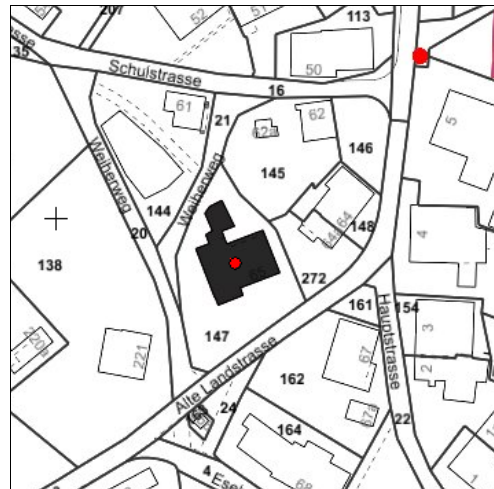


kommunal zu schützen

Alte Landstrasse 65	Bauernhaus, 1787	8
Eggweg 19	Bauernhaus, 1835	10
Hauptstrasse 4	Bauernhaus, 1839	12
Hauptstrasse 14	Bauernhaus, 1859	14
Hauptstrasse 15	Bauernhaus, 1774	16
Hauptstrasse 37	Bauernhaus, 1700	18
Hauptstrasse 40	Ökonomiegebäude, 1808	20
Hauptstrasse 43	Bauernhaus, 1819	22
Riggenbachgasse 21	Bauernhaus, 1838	24

Adresse:	Parzelle:
Alte Landstrasse 65	147
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1787	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
18.10.2005	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2860001

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das stattliche Mitterstallhaus wurde 1787 im spätbarocken Stil erbaut. Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und abgewalmter Giebelseite steht traufständig an der Einmündung Alte Landstrasse/Hauptstrasse. Das Dach des Wohnhauses ist mit Biberschwanz-, dasjenige des Ökonomiegebäudes mit Doppelfalz- und Pfannenziegeln bedeckt.

Das fünfachsige Wohnhaus ist nach Südosten ausgerichtet. Die Rechteckfenster haben alte Holzfenster und Klappläden. Die Giebelseite Nordost ist mit drei Fensterachsen gegliedert. Die Haustüre (Türblatt mit überschobenen und gläsernen Füllungen) stammt von 1970. Auf der Rückseite zieht sich eine durchlaufende Laube über die ganze Länge. Im Innern sind Kachelofen und Kücheneinrichtungen um 1970 eliminiert worden. Der Gewölbekeller (Erschliessung vom Entrée aus) ist erhalten.

Auf der Südwestseite schliesst das zweiteilige Ökonomiegebäude mit Satteldach und leicht niedrigerem First an. Tenn und Stall werden auf der Strassenseite mit einer durchlaufenden Schopflaube geschützt. Die neueren Stall- und Tenntore sind mit horizontaler Bretterverschalung verkleidet worden. Die Giebelseite Südwest ist mit einem einzelnen Giebelfenster geöffnet. Auf der Rückseite befindet sich ein Querbau mit einer Hocheinfahrt.

Quer zum Wohnhaus befindet sich eine offene Remise mit einer sichtbaren Holzkonstruktion auf der Nordseite. Auf der Südostseite liegt ein gepflegter Nutzgarten, der mit einem Staketenzaun umfasst wird. Auf der Südwestseite breitet sich ein Obstgarten mit Buchenhecke aus. Der Vorplatz ist mit Mergel belegt.

Würdigung:

Das stattliche Mitterstallhaus wurde 1787 im spätbarocken Stil erbaut. Es ist typologisch vergleichbar mit dem zeitgleich entstandenen Bauernhaus an der Hauptstrasse 15. Das Bauernhaus mit Satteldach und Würge steht etwas erhöht an der Einmündung Alte Landstrasse/Hauptstrasse. Dach, Laube und Fenster stammen vermutlich aus dem 19. Jahrhundert. Bemerkenswert sind die durchlaufende Holzlaube, die offene Remise auf der Rückseite sowie der gepflegte Garten. Im Innern sind Kachelofen und Kücheneinrichtungen um 1970 eliminiert worden. Der Gewölbekeller ist erhalten. Das Obergeschoss wird im Moment nicht genutzt.



Ansicht Südost



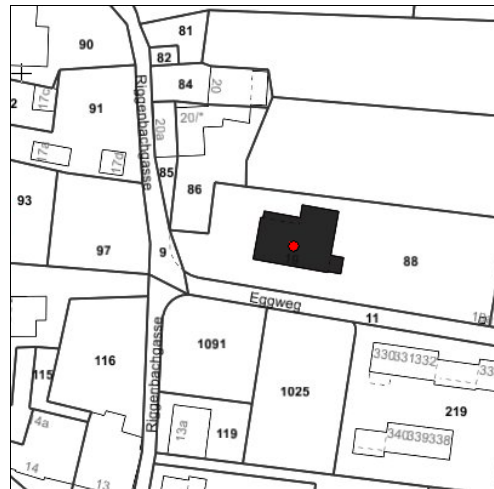
Laube Nordwest



Remise Nord

Adresse:	Parzelle:
Eggweg 19	88
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1835	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
18.10.2005	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2860002

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das stattliche zweigeschossige Bauernhaus steht östlich der Hauptstrasse an einer Querstrasse. Das langgestreckte Satteldach mit durchlaufendem First ist auf beiden Seiten abgewalmt. Das Dach ist mit Biberschwanz- und Doppelfalzziegeln bedeckt.

Das Gebäude umfasst ein vierachsiges Wohnhaus und ein zweiteiliges Ökonomiegebäude. Die Rechteckfenster (neue Holzfenster) werden mit Klappläden ergänzt. Der erhöhte Eingang ist mit einer dreistufigen Freitreppe erschlossen. Das profilierte Türgewände wird mit einem Sturzgesimse und einem Scheitelstein (Datierung "1835 FR" = Friedrich Rickenbacher) ergänzt. Die Haustüre mit überschobenen und eingeschobenen Füllungen auf der Südseite ist original erhalten. Auf der Rückseite ist eine verglaste Holzlaube im Obergeschoss erhalten.

Die Strassenfassade des Ökonomiegebäudes ist mit einem Traufschermen geschützt. Neben der rechteckigen Stalltüre liegt das Tenntor mit Korbbogenportal und Scheitelstein. Stalltüre und Tenntor sind mit schlichten Türblättern erneuert worden. Sechs Lüftungsschlitze sind in der oberen Mauerhälfte aufgereiht. Auf der Rückseite befindet sich ein Holzschopf unter verlängertem Dach. Auf der Giebelseite Ost fügt sich ein Anhangschopf mit Pultdach und Rundbogentor an.

Mit der sorgfältigen Sanierung von 2005 sind im Innern Gewöbekeller, Holzböden, Balkendecke, Wandtäfer sowie ein stahlblauer Kachelofen mit Kunst aus der Bauzeit erhalten geblieben. Der Dachraum wurde ausgebaut und das Dach mit Lukarnen (drei auf der Vorder-, vier auf der Rückseite) ergänzt. Ein Nussbaum befindet sich auf der Ostseite. Die Grünfläche und der Sitzplatz auf der Westseite werden mit einer Hecke umfasst.

Würdigung:

Das stattliche zweigeschossige Bauernhaus steht östlich der Hauptstrasse an einer Querstrasse. Typologisch ähnlich ist das Bauernhaus an der Alten Landstrasse 65. Ähnliche Posamentenhäuser sind häufig im Kanton Basel-Landschaft anzutreffen. Das klassizistisch-biedermeierliche Mitterstallhaus ist im Jahre 2005 sorgfältig saniert worden. Wertvoll sind die Holzlaube auf der Rückseite, die Eingangstüre auf der Vorderseite sowie Böden, Balkendecken und der stahlblaue Kachelofen im Innern. Das hell verputzte Bauernhaus steht heute in der grünen Wiese. Ein Akzent bildet der Nussbaum auf der Ostseite. Vorgarten, Nutz- und Ziergarten sowie die Ummauerung des Miststockes sind nicht mehr vorhanden.



Ansicht Südost



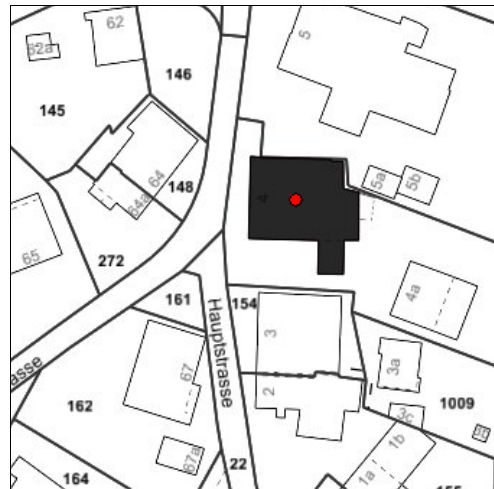
Giebelseite West



Eingang Süd

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 4	153
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1839	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
18.10.2005	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2860003

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das zweigeschossige, stattliche Bauernhaus mit Satteldach und durchlaufendem First steht östlich der Gabelung Hauptstrasse/Alte Landstrasse. Gemäss Datierung wurde das Haus 1839 erbaut und 1975 renoviert. 1975 wird das Wohnhaus mit "Gewölbekeller, 4 Zimmer, 2 Küchen und 2 Dachzimmer" im Schätzungsprotokoll registriert. Die rückseitige Scheune stammt von 1998.

Das dreiachsige Wohnhaus wird mit Rechteckfenstern (Holzfenstern) und Holzläden regelmässig gegliedert. Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln bedeckt. Der erhöhte Eingang wird mit einer Freitreppe erschlossen. Die Haustüre mit überschobenen und eingeschobenen Füllungen stammt noch aus der Bauzeit. Die Giebelseite Süd ist mit vier Fensterachsen (Je zwei Fensterachsen gepaart) regelmässig gegliedert. Das Dachgeschoss wurde 1975 mit drei grossen Rechteckfenstern (vorher drei kleine Rechtecköffnungen) ausgebaut. Auf der Rückseite befindet sich ein Querbau mit Scheune.

Auf der Nordseite schliesst ein zweiteiliges Ökonomiegebäude an. Das zweiflügelige (erneuerte) Tenntor und die Stalltüre sind rechteckig und werden mit Holzgerüsten gefasst. Das stichbogige Tenntor mit vertikaler Holzverschalung wurde erneuert. Der Stall auf der Strassenseite wird nicht mehr genutzt. Die Nische dient heute als Verkaufsstand. Die obere Hälfte wird mit langen, schmalen Lüftungsschlitzen geöffnet. Die Giebelseite Nord ist mit zwei schmalen Lüftungsschlitzen sowie einer kleinen Öffnung im Giebel perforiert.

Ein gepflegter Nutzgarten mit Staketenzaun breitet sich auf der Südseite aus. Der Vorplatz auf der Westseite ist mit Kunststeinen gepflästert.

Würdigung:

Das stattliche, zweigeschossige Mittertennhaus mit geradem und hohem Satteldach ist im typischen spätklassizistisch- biedermeierlichen Stil erbaut worden. Typologisch ähnlich gegliedert ist das zeitgleiche Bauernhaus an der Riggerbachgasse 21. Bezüglich Grösse und Gebäudetiefe ist ein gewisser Wohlstand augenfällig. Der Wohnteil ist mit Rechteckfenstern und Klappläden regelmässig gegliedert. Das zweiteilige Ökonomiegebäude hat ein stichbogiges Tenntor und eine rechteckige Stalltüre mit Holzgerüsten. Auf der Rückseite wurde 1998 eine Scheune angefügt. Der strassenseitige Stall ist zu einem Verkaufsladen umgebaut worden. Ausserlich ist das Haus nur wenig verändert worden. Auf der Südseite befindet sich ein Ziergarten mit einem Staketenzaun.



Ansicht Südwest



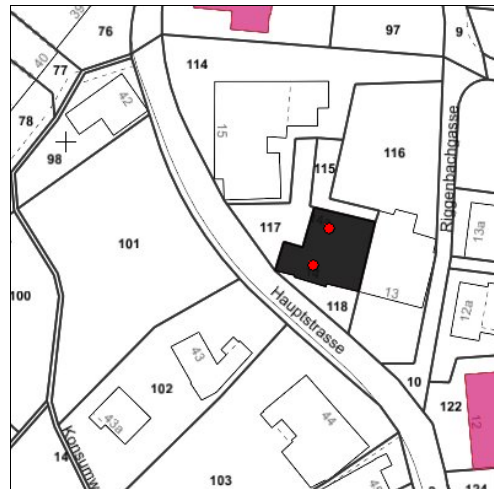
Giebelseite Süd



Eingang West

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 14	118
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1859	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
18.10.2005	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2860004

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das zweigeschossige Mitterstallhaus mit Satteldach und durchlaufendem First wurde 1859 an das 45 Jahre ältere Bauernhaus (Hauptstrasse 13 = ohne Einstufung) angebaut. Das markante Ensemble bildet den nördlichen Abschluss des Mitteldorfes. 1896 wurde das Haus umgebaut und 1911 mit einem zweigeschossigen Hinterhaus (Schmiedewerkstatt im Erdgeschoss) ergänzt. 1922 war das Wohnhaus in "drei Zimmer, zwei Küchen, ein Gewölbe- und ein Holzbalkenkeller" (Versicherungsbuch) unterteilt. Das Wohnhaus ist grau verputzt, die Fenster und Türgewände sind rot, die Klappläden dunkelgrün gestrichen.

Das Wohnhaus liegt über einem hohen Kellersockel und ist strassenseitig (Südwestseite) mit feingesprosssten, rechteckigen Fenstern (Holzfenster mit aufgenagelten Sprossen) und Klappläden streng dreiaxig gegliedert. Die geschlossene Dachfläche wird mit Biberschwanzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht des Wohnhauses ist verschalt. Der erhöhte Eingang wird mit einer Freitreppe erschlossen. Das rundbogige, gefaste Portal rahmt eine neuere, vierteilige Haustüre. Auf der Giebelseite Nordwest schliesst ein Schopf mit Pultdach (ohne Fenster) an. Auf der Nordostseite befindet sich ein zweigeschossiges Hinterhaus, das mit Rechteckfenstern regelmässig gegliedert ist.

Auf der Südostseite schliesst das zweiteilige Ökonomiegebäude an. Stall- und Tenntor werden mit Stichbogenstürzen und Holzgewänden gefasst. Die Stalltüre ist mit horizontaler, das Tenntor mit vertikaler Bretterverschalung verkleidet. Speziell ist die Holzwandung. Auf der Rückseite befindet sich ein Schopf unter dem verlängerten Satteldach. Der südliche Vorplatz ist mit Mergel bedeckt. Auf der Rückseite befinden sich ein Sitzplatz und ein Nutzgarten.

Würdigung:

Das gestelzte, zweigeschossige Bauernhaus wurde 1859 erbaut und schliesst direkt an ein 45 Jahre älteres Bauernhaus (Hauptstrasse 13 = ohne Einstufung) an. Das spätklassizistisch-biedermeierliche Mitterstallhaus steht im Dorfzentrum schräg gegenüber dem kantonal geschützten Bauernhaus Nr. 12. Die Rechteckfenster (Holzfenster mit aufgenagelten Sprossen) wurden erneuert. Das rundbogige, gefaste Portal rahmt eine neuere, vierteilige Haustüre. Bedeutend ist das Ökonomiegebäude mit Holzwandung und stichbogenigen Tenn- und Stalltoren. Der Vorplatz besteht aus Mergel und Asphalt. Auf der Rückseite breitet sich ein gepflegter Nutzgarten aus.



Ansicht Südwest



Eingang Süd



Hinterhaus Nord

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 15	114
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1774	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
18.10.2005	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2860005

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach, Würge und durchlaufendem First sowie einem südlichen Annexbau stammt von 1774. Eine umfassende Renovation erfolgte in der ersten Hälfte des 19. Jh. und 1964. Das Wohnhaus ist grau verputzt, die Fenster und Türgewände sind rot, die Klappläden dunkelgrün gestrichen. Im Norden folgt das kantonal geschützte Bauernhaus an der Hauptstrasse 16.

Das breite Wohnhaus ist auf der Westseite (Strassenseite) mit feingesprosssten, rechteckigen Fenstern und Klappläden streng vierachsig gegliedert. Auf der Südseite schliesst ein Annexbau mit Garage und darüberliegendem Zimmer (mit zwei Fenstern) an. Die geschlossene Dachfläche wird mit Biberschwanz- und Doppelfalzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersicht ist verschalt. Der schlichte Eingang mit Oblicht ist leicht erhöht. Das Türblatt ist mit eingeschobenen Füllungen regelmässig gegliedert. Die Fenster (Kunststofffenster) sind erneuert worden. Die Giebelseite Süd wird mit drei Fenstern im ersten sowie je zwei Fenstern im zweiten und dritten Obergeschoss gegliedert. Auf der Rückseite befindet sich eine (erneuerte) Holzlaube unter dem verlängerten Dach.

An der Nordseite schliesst das dreiteilige Ökonomiegebäude an. Die rechteckige Stalltüre (rechts) wird mit schmalen Brettern horizontal verschalt und mit einem hölzernen Türgerüst gefasst. Das zweiflügelige, rechteckige Tenntor (Steingewände und Holzsturz) mit Mannstor wird ebenfalls mit Brettern horizontal verschalt. Die linke Stalltüre ist erneuert worden. Sechs Lüftungsschlitze (mit Natursteingewände) perforieren die obere Hälfte. Die Giebelseite Nord wird mit vier Rechtecköffnungen gegliedert. Auf der Rückseite befindet sich ein Wagenschopf unter dem verlängerten Dach.

Der Nutzgarten befindet sich auf der Nord- und Ostseite. Der Vorplatz auf der Westseite ist mit Mergel belegt.

Würdigung:

Das zweigeschossige Bauernhaus mit südlichem Annexbau ist in spätbarockem Stil erbaut worden. Das langgezogene Bauernhaus steht traufständig an der leicht gekurvten und abfallenden Hauptstrasse. Bezüglich Grösse und Gebäudetiefe ist ein gewisser Wohlstand augenfällig. Der Wohnteil ist mit (erneuerten) Rechteckfenstern und Klappläden regelmässig gegliedert. Fenster sowie Tenn- und Stalltore haben gerade Stürze. Für Rünenberg untypisch ist die spezielle Lage (nicht neben dem Stall) des Hauseingangs. Bemerkenswert ist der schlichte Eingang mit Oblicht und einfachem Türblatt. Ein gepflegter Nutzgarten liegt auf der Nord- und Ostseite.



Fassade West



Eingang West



Giebelseite Süd

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 37	67
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1700	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
18.10.2005	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2860006

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und durchlaufendem First steht im Unterdorf und somit im alten Dorfteil. Nach einem Brand von 1700 wurde das Haus (Giebelfenster mit Datierung "1609") neu aufgebaut. 1942 erfolgte die Erneuerung der Scheune und die Renovation des Wohnhauses. 1992 wurde eine Scheune auf der Rückseite angebaut und 1998 das Tenn zu einer Doppelgarage umgebaut. Das Bauernhaus ist hell verputzt, Sockel, Tür- und Fenstergewände sind beige, die Klappläden dunkelgrün gestrichen.

Das zweigeschossige, dreiachsige Wohnhaus wird mit unterschiedlich breiten Stichbogenfenstern (mittlere Fenster sind sehr breit) auf der Südseite gegliedert. Im Sockel sind die zwei Rundbogenportale (links mit gekehltem, rechts mit gefastem Gewände) sichtbar. Eine einläufige Treppe führt zum erhöhten Eingang. Tür- und Fenstergewände sind stichbogig. Das Türgewände schliesst im Stichbogen mit der Datierung "1609". Die Giebelseite Nordost wird mit Stichbogenfenstern in den zwei Haupt- sowie kleinen Rechteckfenstern in den Dachgeschossen gegliedert. Die Rückseite wird mit unterschiedlich grossen Rechteckfenstern und einem Hinterausgang gegliedert.

Das dreiteilige Ökonomiegebäude mit vortretenden Schopflauben schliesst auf der Südwestseite an. Das steile Satteldach wird über dem Ökonomiegebäude als Traufschermen vorgezogen. An der Giebelseite Südwest fügt sich ein schmales Wohnhaus (Nr. 38 = ohne Einstufung) an. Auf der Rückseite befindet sich ein quergestellter Scheunenanbau mit Satteldach. Auf der Rückseite befindet sich ein Nutzgarten.

Würdigung:

Das spätgotisch-barocke, zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und durchlaufendem First liegt traufständig an der Hauptstrasse und ist eines der ältesten Häuser von Rünenberg. Ungewöhnlich sind die unterschiedlich breiten Stichbogenfenster, die spätgotischen Rechteckfenster auf der Giebelseite sowie die zwei nebeneinanderliegenden, rundbogigen Kellereingänge. Teile des Ökonomiegebäudes, die Fenster und die Haustüre stammen vom Umbau im Jahre 1942. Das markante Bauernhaus besticht nicht nur durch seine Stellung, sondern auch durch seine besonderen Stilelemente. Auf der Rückseite befindet sich ein Nutzgarten.



Fassade Südost



Eingang Südost



Rückseite Nordwest

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 40	77
Objekttyp:	Objektname:
Ökonomiegebäude	
Baujahr:	Art der Datierung:
1808	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
18.10.2005	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2860007

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das traufständige Ökonomiegebäude mit hohem Satteldach, das zum Wohnhaus Nr. 42 gehört, liegt zwischen den Bauernhäusern Nrn. 39 und 41. Die einzelnen Bauten der dreiteiligen Zeile sind durch den leicht nach Nordosten abfallenden Hang gestaffelt.

Die Dachfläche des hohen Satteldaches (Biberschwanzziegel) ist geschlossen. Der Dachüberstand wird mit Bügen und Flugpfetten (1990 erneuert) gestützt. Die Strassenseite (Südost) ist mit Tenn und Stall zweigeteilt. Das zweiflügelige Tenntor ist mit Holzbrettern vertikal gegliedert. Das rundbogige Torgerüst besteht aus gefasten Steingewänden. Im Bogen befindet sich die Jahreszahl "1808". Die Stalltüre ist mit Brettern horizontal verschalt. Das Stallgerüst besteht aus Holzgewänden und einem Stichbogensturz. Das kleine Stallfenster ist ebenfalls mit einem Holzgerüst gerahmt. Die obere Hälfte des Stalls ist mit Brettern verschalt. Mehrere Natursteine sind im hell verputzten Mauerwerk sichtbar.

Auf der Rückseite befindet sich ebenfalls ein Tenntor. Der Stall hat einen rückseitigen Eingang auf der Inneseite des Tanns. Der liegende Dachstuhl mit sichtbaren Spannbalken und Streben ist mehrheitlich original erhalten. Auf der Rückseite sind einige Balken ausgewechselt worden. Der Vorplatz vor dem Stall ist teilweise mit Bollensteinen gepflästert, derjenige des Tanns ist asphaltiert.

Würdigung:

Das "1808" erbaute Ökonomiegebäude ist in eine Zeile eingebunden. Die gestaffelte Zeile liegt an einem leicht nach Nordosten abfallenden Hang. Die Tenn- und Stalltore (mit Steinbogen und Holzgerüst) sind original erhalten. Bemerkenswert sind die geschlossenen Dachflächen sowie das Tenn mit fein bearbeitetem Natursteingewände. Das Vordach wurde 1990 erneuert. Der zeittypisch liegende Dachstuhl mit sichtbaren Spannbalken und Streben ist gut erhalten. Der Vorplatz vor dem Stall ist teilweise mit Bollensteinen gepflästert.



Ansicht Südost



Ansicht Süd



Stall Südost

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 43	102
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1819	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
18.10.2005	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2860008

Situationsplan:

**Kurzbeschreibung:**

Das schmale, winkelförmige Posamentierhaus mit Satteldach liegt gegenüber dem Doppelbauernhaus (Hauptstrasse 13-14) im Mitteldorf. Die Dachflächen sind mit Biberschwanz- (Vorderseite) und Doppelfalzziegeln (Rückseite) eingedeckt. Die Laube stammt von 1936. 1949 wurden mehrere Räume renoviert und einzelne Fenster auf der Südwestseite ersetzt. Die ursprüngliche Raumunterteilung ist erhalten geblieben. Die Räume im Erdgeschoss dienten zeitweise für den Kindergartenunterricht.

Ein langgezogenes, schmales Wohnhaus ist auf der Südwestseite mit grossflächigen, feingesprosssten Rechteckfenstern regelmässig sechsachsig gegliedert. Die Rechteckfenster werden mit Holzgerüsten gerahmt. Die Fenster mit den Kunststeingerüsten stammen von 1949. Die beiden Giebelseiten werden mit je einem Rechteckfenster im Dachgeschoss geöffnet. Auf der Rückseite befinden sich die Erschliessungszonen unter vorgezogenem Dach. Über dem Korridor im Erd- liegt die verglaste Laube im Obergeschoss. Der Massivbau ist hellbeige verputzt. Die Fenstergewände und Klappläden sind in Naturholz belassen. Die übrigen Holzteile (Laube, Tenn, Schopflaube) sind hellgrau bemalt. Im Schätzungsprotokoll von 1974 ist das Wohnhaus mit "2 Holzbalkenkeller, 4 Zimmer, 2 Küchen, 1 Kammer und Estrich" sowie einem Anbau Nordost mit "Waschküche, Bad, Laube, Abort und Treppe" registriert worden.

Rechtwinklig dazu schliesst ein schmaler Ökonomieteil (Scheune, Stall, Bühne, innere Kellertreppe und Schopflaube) an. Die Traufseite Südost sowie die Giebelseite Nordost (Ausnahme Giebelfenster) bestehen aus geschlossenen Mauerflächen. Das zweiflügelige, rechteckige Tenntor und die schlichte Stalltüre sind mit Brettern vertikal verschalt. Die Schopflaube wird durch den Traufschermen geschützt. Der Vorplatz ist gekiest. Auf der Südwest- und Nordostseite breiten sich Grünflächen aus.

Würdigung:

Das zweigeschossige, schmale Posamentierhaus stammt von 1819. Typologisch handelt es sich um eine Rarität. Ungewöhnlich ist die winkelförmige Grundform, die einseitige Ausrichtung der zwei Flügel sowie der gegensätzliche Raumcharakter von grossräumiger, heller Posamentierstube zu kleinteiliger, dunkler Ökonomie. Drei Giebelseiten sowie eine Traufseite sind mural geschlossen. Die Räume im Ökonomieteil öffnen sich konsequent auf die Nordwestseite, die Wohnräume (Posamentierstuben) auf die Südwestseite. Die äussere und innere Gliederung blieb erhalten. Die grossflächigen, feingesprosssten Rechteckfenster werden mit Holzgerüsten gerahmt. Einzelne Fenster und die Haustüre wurden 1949 erneuert.



Fassade Südwest



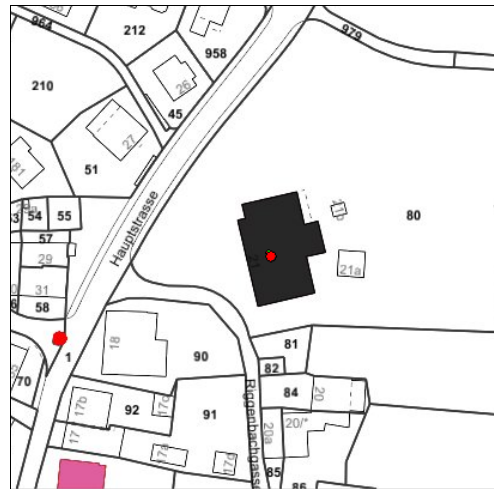
Fassade Nordost



Schopflaube Nordwest

Adresse:	Parzelle:
Riggenbachgasse 21	80
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1838	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
18.10.2005	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2860009

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das Ökonomiegebäude stammt gemäss Datierung im Scheitelstein des Tennbogens von "1808". "1838" (siehe Datierung im Türsturz) wurde das Wohnhaus neu erbaut. 1954 erfolgte eine umfassende Renovation. Das zweigeschossige, stattliche Bauernhaus steht an der Gabelung Hauptstrasse/Riggenbachgasse.

Das vierachsige Wohnhaus mit Satteldach und Würge wird mit feingesprossenen Rechteckfenstern (Kunststofffenstern) und Holzläden regelmässig gegliedert. Das Dach ist mit Biberschwanz- und Pfannenziegeln bedeckt. Der erhöhte Eingang wird mit einer siebenstufigen Freitreppe erschlossen. Die Haustüre mit überschobenen und eingeschobenen Füllungen (Rautenmuster und Oblicht) stammt noch aus der Bauzeit. Die Giebelseite Süd ist mit drei Fensterachsen regelmässig gegliedert. Im Dachgeschoss befinden sich sechs kleine Rechteckfenster. Auf der Rückseite befindet sich ein Schopf unter dem verlängerten Dach. Der hellverputzte Massivbau hat einen grau bemalten Sockel, graue Tür- und Fensterrahmen sowie dunkelgrüne Klappläden.

Auf der Nordseite schliesst ein dreiteiliges Ökonomiegebäude (Remise, Stall, Tenn) mit geradem Satteldach an. Die Dachuntersicht nimmt die Schräge der Büge auf. Das zweiflügelige (erneuerte) Tenntor und die Stalltüre sind rundbogig. Das Tenntor besteht aus vertikaler, die Stalltüre aus horizontaler Brettverschalung. Rechts von der Stalltüre befindet sich ein Doppelfenster. In der oberen Hälfte befinden sich zwei Lüftungsschlitze. Das zweiflügelige, rechteckige Remisentor mit Mannstürli wird mit einem Holzgerüst gerahmt.

Der Vorplatz auf der Westseite besteht aus Bollensteinen und Mergel. Der Miststock ist erhalten. Auf der Rückseite befindet sich ein Holzschopf und ein Querbau mit Hocheinfahrt. Auf der Südseite befindet sich ein Nutzgarten, der mit einem Drahtgitterzaun umfasst ist.

Würdigung:

Das stattliche, zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach stammt von 1808 (Ökonomie), respektive 1838 (Wohnhaus). Es ist - ähnlich wie das Bauernhaus an der Hauptstrasse 4 - im typischen spätklassizistischen, biedermeierlichen Stil erbaut worden. Bezüglich Grösse und Gebäudetiefe ist ein gewisser Wohlstand augenfällig. Der Wohnteil ist mit feingesprossenen (erneuerten) Rechteckfenstern und Klappläden regelmässig gegliedert. Das dreiteilige Ökonomiegebäude wird auf der Westseite mit rundbogigen Tenn- und Stalltoren sowie einer rechteckigen Remisentür gegliedert. Auf der Rückseite befindet sich ein Holzschopf und ein Querbau mit Hocheinfahrt. Der Vorplatz auf der Westseite besteht aus Bollensteinbelag und Mergel. Auf der Südseite befindet sich ein Nutzgarten, der mit einem Drahtgitterzaun umfasst ist.



Ansicht Südwest



Westfassade



Eingang West